

# Der Goethe Dänemarks

Kieler Studenten machen Geschichten zugänglich, die alte Grabsteine erzählen

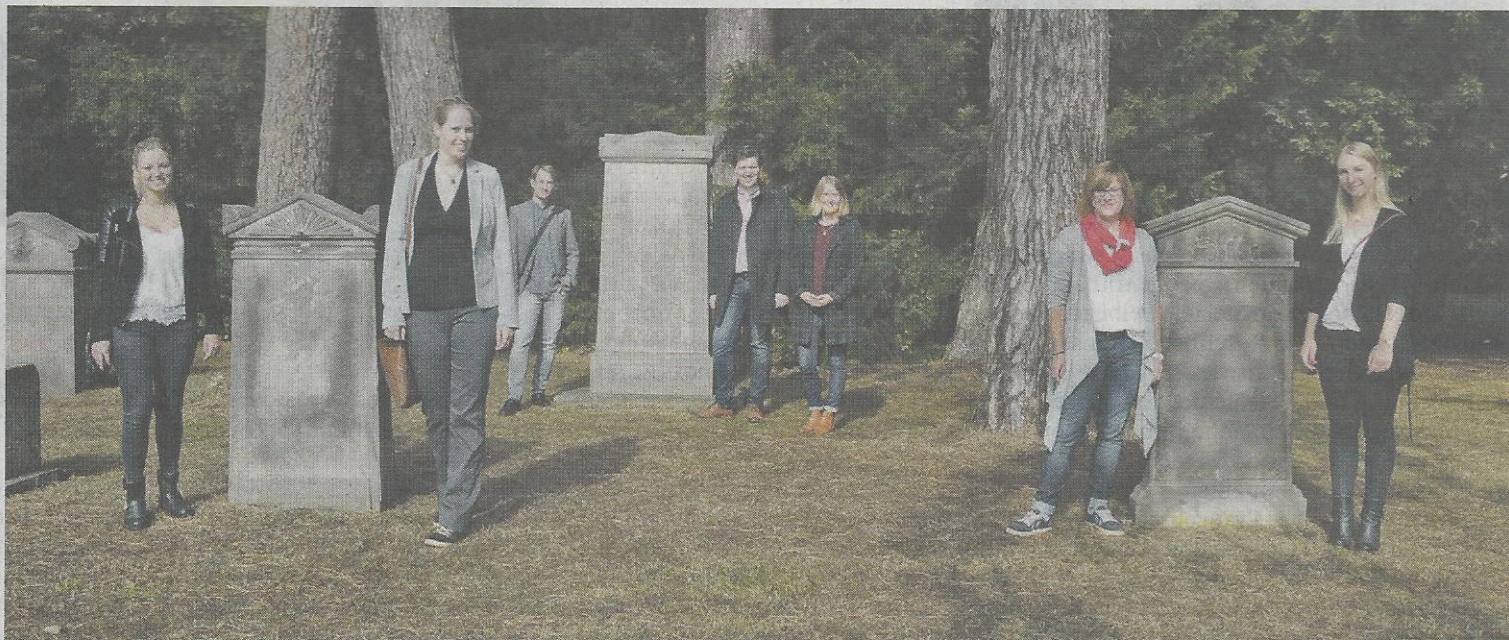


Foto: Catharina Volkert

**Friedhofsforscher:** Isabell Warnke, Leiterin Caroline Weber, Arne Suttkus, Flemming Holdorf, Anne Scharmukschnis, Carolin Teschner und Anja Heberlein

**Im 18. und 19. Jahrhundert wirkten Professoren aus Kiel in ganz Europa. Ihre Grabsteine stehen auf dem Parkfriedhof Eichhof. Nun haben junge Historiker deren Lebensgeschichten aufgearbeitet, um sie bei Wind und Wetter der Öffentlichkeit zu erzählen.**

Von Catharina Volkert

**Kiel.** Trauernde, Spaziergänger, Friedhofsgärtner, sie alle gehen seit mehr als 60 Jahren täglich an den alten Grabsteinen vorbei, die den Weg zur Friedhofskapelle säumen. 60 sind es. Die Spuren der Zeit verdecken manche ihrer Inschriften. Andere Steine wiederum ragen kaum zu übersehen hervor. Allein ihr Ausmaß zeigt, dass sie an Verstorbene erinnern, die von Bedeutung waren. Aber weswegen?

Die Grabsteine auf dem Friedhof waren lange Zeit stille Zeugen des Austausches von Dichtern und Denkern, von denen kaum jemand wusste. Bis Freitag vergangener Woche. Zwei Gedenktafeln und ein regenfestes, 28-seitiges

Buch hat die Deutsch-Dänische Gesellschaft an diesem Spätsommertag auf der Wiese vor der Friedhofskapelle enthüllt. Tafeln und Buch erzählen nun, an wen die Steine erinnern.

Das wissen die Studenten von Caroline Weber, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, schon seit 2016. „Wir haben uns damals mit Denkmälern in Kiel beschäftigt“, erinnert sich Flemming Holdorf. „Da trafen wir auch auf diese Steine. Das war eine große Überraschung.“ Unter anderem erblickten die jungen Historiker das Grab von Jens Baggesen. „Baggesen ist in Dänemark das, was für uns Goethe und Schiller sind“, erklärt Caroline Weber. „Jeder Schüler kennt sie.“ Die Neugier der Studenten war erwacht, sie regten selbst an, die Geschichte der Grabsteine aufzuarbeiten und den Friedhofsbesuchern zu erzählen.

Und so geschah es. Im April diesen Jahres trafen sich zwölf engagierte Studenten, unter ihnen einige künftige Geschichtslehrer,

auf dem Parkfriedhof Eichhof, um sich die 60 Grabsteine genauer anzuschauen.

## *Eine Zeitreise zum Universalgelehrten*

„Wir waren erstaunt, wie eingewachsen sie waren, einige Inschriften waren gar nicht mehr erkennbar“, erinnert sich Flemming Holdorf. Sie entzifferten die Buchstaben und beschlossen schließlich, die Biografien von 13 Professoren aufzuarbeiten, unter ihnen auch Theologen. „Wir haben uns für die Geschichten von elf Professoren und zwei weiteren Kieler Persönlichkeiten entschieden“, erklärt Weber. Denn es sei entscheidend gewesen, an Daten und Materialien zu den Verstorbenen heranzukommen zu können.

Das Material führte die Studenten in die Herzogtümer Schleswig und Holstein, in die Jahre zwischen 1780 und 1864, als jene Ge-

lehrten weit über die Kieler Stadtgrenzen hinaus wirkten – teilweise bis nach Kopenhagen. Schließlich war Kiel damals dänisch.

Und so lernten sie beispielsweise den dänischen Goethe in Jens Baggesen besser kennen. „Er war ein Kosmopolit“, erzählt Arne Suttkus, der sich in den vergangenen Monaten zum Baggesen-Experten entwickelte. „Er war ein Universalgelehrter, der deutsche, dänische, aber auch französische Texte verfasste.“ 1811 wurde Baggesen eine Professur für Sprache und Literatur an der Kieler Universität verliehen, um die nationale Einheit zu stärken.

Seit 1955 stehen die Grabsteine auf dem Parkfriedhof, dessen Träger der Kirchenkreis Altholstein ist. Früher standen sie auf dem St.-Jürgen-Friedhof, der 1954 eingeebnet wurde. Dort, wo einst die Toten ruhten, brodeln heute nahe dem Hauptbahnhof das Stadtleben. Und so erzählen die neuen Tafeln nicht nur von vergessenen dänischen Denkern, sondern auch von vergessenen Ruhestätten.

## Alles gut sortiert

Mit Almut Witt startet eine ordnungsliebende Pröpstin in Kiel

Das Umzugschaos hat sie längst

zu, „und jeder Gast hat Dinge wie

freut sie sich in der Stadt auf vie-

en Wegen.“ Sich selbst bezeichnet